caritas

31. März 2023
Ausgabe 38

im Zentrum

Zeitung für Mitarbeiter-, Kooperationspartner-, Spender*innen und Interessierte der Caritas Biberach-Saulgau

IM GESPRÄCH: PETER GRUNDLER
Rückblick auf Erreichtes und Erhofftes

Nach 35 Jahren bei der Caritas, davon 30 als Leiter der Caritas-Region Biberach-Saulgau, verabschiedet sich Peter Grundler am 31. März 2023 in den Ruhestand.

Im Gespräch mit Andreas Gratz, Öffentlichkeitsarbeiter und selbst schon seit 1992 bei der Caritas in Biberach, hält Peter Grundler Rückschau auf Erreichtes oder auch nur Erhofftes, auf Höhen und Tiefen im Dienst für den Menschen.

Das Gespräch fand kurz nach dem Umzug in das neue „Haus der Caritas" statt, Peter Grundler ist eben dabei, sein Büro für seine verbleibenden Arbeitsmonate zu beziehen.

In dieser Ausgabe

Wechsel im Leitungsteam 1
Das neue Haus der Caritas 4
Aktuelles aus den Fachdiensten 5
Gute Taten 20
Persönliches 24
Augenblicke 27

Peter, vor Dir stapeln sich alle Deine bisherigen Kalender, beginnend mit dem Jahr 1993, dem ersten ganzen Jahr als Caritas-Leiter, damals noch Kreisstellenleiter; quasi Dein gesamtes Berufsleben als Nachschlagewerk. Welche Ereignisse, Momente, Erinnerungen oder auch Gefühle kommen Dir bei deren Anblick spontan in den Sinn?

Im Jahr 1994 kam es wegen der Streichung von Bundesmitteln zur drohenden Kündigung von 16 Mitarbeiter*innen des damaligen Sozialdienstes für ausländische Flüchtlinge; viele haben erst im Jahr davor neu bei uns angefangen. Dies war eine große Belastung und Herausforderung. Gemeinsam mit dem Diözesancaritasverband in Stuttgart konnten wir aber für die meisten eine Perspektive finden. Trotz schwieriger Finanzierung konnten wir die Beratungsdienste in der Migrations- und Flüchtlingsarbeit über all die Jahre erhalten und ausbauen, und später eine Basis bieten für die 2015 entstandene Ökumenische Migrationsarbeit.

Die Fluchtbewegungen der 90er Jahre waren auch ausgelöst durch die „Jugoslawien-Kriege"; Du selbst hast dann auch Hilfstransporte nach Bosnien begleitet?

Ja; in den Liegenschaften der „Pius-Pflege" in Oggelsbeuren waren damals auf Initiative der Diözese bosnische Kriegsflüchtlinge untergebracht. Daraus ergaben sich Kontakte zu deren Herkunftsorten aus denen dann konkrete Hilfsprojekte entstanden. Bei mehreren Hilfstransporten in die Kriegsregionen transportierten wir Sanitätsfahrzeuge, medizinische Hilfsgüter und mobile Behandlungszentren dorthin. Es gab bei diesen Fahrten durchaus angespannte, ja, gefährliche Situationen, ganz konkret Gefühle von Angst, die ich so bislang nie erlebt hatte.

Welche strukturelle oder politische Entwicklungen sorgten für Veränderung?

Sicherlich die „Regionalisierung" im Jahr 1996, die Neu-Organisierung der Caritas-Regionen in unserer Diözese. Unser Zuständigkeitsbereich umfasst zwei Dekanate (von ehemals fünf), das Dekanat Biberach im Landkreis Biberach und das Dekanat Saulgau im Landkreis Sigmaringen. Eine weitere, überregionale Entwicklung in der jüngeren Vergangenheit war 2007 die Auflösung der Landeswohlfahrtsverbände. Die Landkreise Biberach und Sigmaringen mussten die regionale Infrastruktur sicherstellen. Dies war ein spannender Prozess, welcher einerseits die Chance bot, passgenaue Angebote für die jeweiligen Regionen zu schaffen, aber auch die Gefahr, dass zu sehr gespart wird. Jugendhilfeplanung, Kreisaltenhilfeplanung, Teilhabeplanung, … immer waren und sind wir als Caritas in den jeweiligen Steuerungsgruppen vertreten.

Gründet hier auch Dein Ruf als passionierter Netzwerker? Möchtest Du als solcher auch in Erinnerung bleiben?

Netzwerke als Versorgungsstruktur für DIE MENSCHEN die es benötigen. Besser gefällt mir jedoch die Bezeichnung „Beziehungsstifter". Menschen in Beziehung bringen, dann sehen und erleben was wächst und sich entwickelt. Hierbei mitwirken zu dürfen. Dafür bin ich auch dankbar; dankbar für die Begegnungen mit sehr vielen Menschen ganz unterschiedlicher Couleur: aus Politik, Wirtschaft, Kirche, Engagierte, … Hierzu gehört auch die politische Dialogarbeit, Regelgespräche mit Entscheidungsträgern aus Politik und Gesellschaft zur Schaffung einer soliden Beziehungsbasis.

Gibt es ganz konkrete Beispiele für etwas, das aus solchen „Beziehungen" nachhaltig entstanden ist?

Unsere Kinderstiftungen! Die regionale Stiftung „Kinder in Not" im Landkreis Biberach, und später die „Bruder-Konrad-Stiftung" im Dekanat Saulgau. Auslöser war damals ein schwerer Verkehrsunfall mit drei verunglückten Kindern; die Frage, wer begleitet die Mutter? Schnelle Hilfe war notwendig, auch die Klärung von Finanzierungen. Wir haben gesehen, dass es hierfür regional große Defizite gab. Nun können wir schon seit vielen Jahren mit den Stiftungen schnell und gut vernetzt helfen.
Oder das Online-Beratungsangebot [U 25] für Jugendliche und junge Erwachsene in Krisen und Suizidgefahr. Der regionale Bedarf eines solchen Angebots wurde sichtbar bei einer Fachtagung des Verbands Katholischer Kinder- und Jugendhilfen zum Thema „Kinder und Jugend in Krisen". Eine Anschubfinanzierung konnte dann durch die Kinderstiftung erfolgen. Ganz aktuell hat der Landkreis nun die Regelfinanzierung übernommen. Das Konzept und die nachweislichen Erfolge haben überzeugt.

Nochmals zurück zu Deinen Terminkalendern, die wohl zum letzten Mal mit umgezogen sind. Auf ihnen

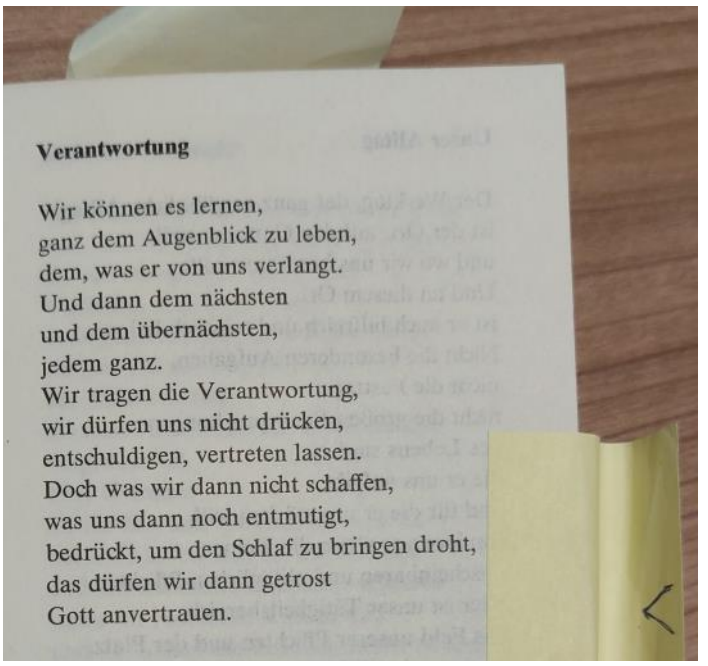
aufgebaut hast Du ein kleines Buch, einen Gedichtband von Hannelore Frank mit dem Titel „Zuversicht". Das ist sicherlich kein Zufall.

Nein, dieses Büchlein begleitet mich schon eine sehr lange Zeit. Vielleicht ist es sogar mein wichtigstes.

Gibt es ein Gedicht darin, welches Dir am meisten zusagt?

(Peter Grundler muss nicht lange suchen; ein ziemlich abgegriffener „Post it" Zettel zeigt den Weg)

Andreas Gratz
Öffentlichkeitsarbeit

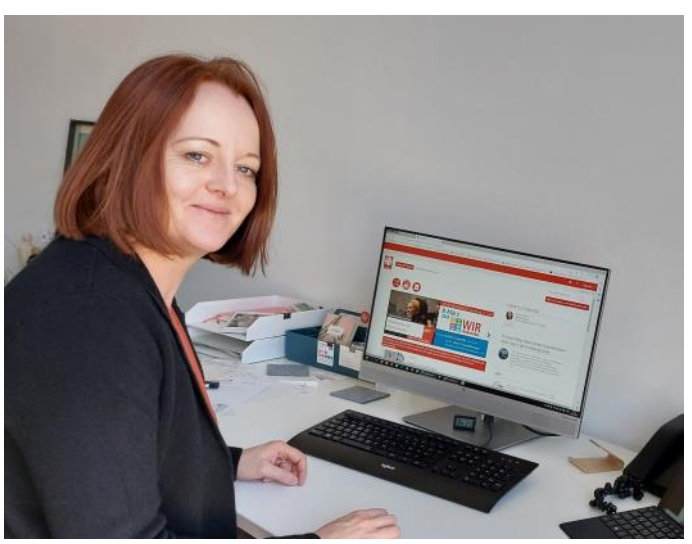


Verantwortung

Wir können es lernen,
ganz dem Augenblick zu leben,
dem, was er von uns verlangt.
Und dann dem nächsten
und dem übernächsten,
jedem ganz.
Wir tragen die Verantwortung,
wir dürfen uns nicht drücken,
entschuldigen, vertreten lassen.
Doch was wir dann nicht schaffen,
was uns dann noch entmutigt,
bedrückt, um den Schlaf zu bringen droht,
das dürfen wir dann getrost
Gott anvertrauen.

STABWECHSEL IN DER REGIONALLEITUNG

Wie wird es weitergehen?



Die Verabschiedung von Peter Grundler ist ein Einschnitt für die gesamte Caritas-Region Biberach-Saulgau. Er hat nicht nur die Angebote der Caritas verantwortet und stetig entwickelt, er ist als Mensch für uns alle wichtig. Er wird unweigerlich fehlen. Dankbar sind wir, dass sein Tun in den letzten Jahrzehnten eine Region geprägt hat, die auf hohem Niveau Soziale Arbeit in den Dekanaten Biberach und Saulgau gestaltet. Eine solche Region zu übernehmen, ist zunächst keine große Kunst. Die Region nachhaltig gut weiterzuführen, wird meine und unsere Herausforderung sein. Die Bedingungen dafür sind grundsätzlich gut. Neben allen sozialen Herausforderungen unserer Zeit, denen wir tagtäglich in unserem Tun begegnen, möchte ich den Blick auf die Chancen lenken.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die alle jeden Tag mit viel Herz und Verstand für die Menschen arbeiten, sind unser wichtigstes Gut. Ich freue mich wirklich sehr, dass alle unsere Stellen besetzt sind. Es ist mir ein hohes Anliegen, dass die Caritas Biberach-Saulgau weiterhin ein Arbeitsort ist, an dem Mitarbeitende gerne sind, mit all den unterschiedlichen eigenen Lebenswelten. Familienfreundlich, vielfältig und grundsätzlich offen für Neues, möchte ich uns weiterhin als Arbeitgeberin Caritas Biberach-Saulgau erleben.

Kooperationen, Partnerschaften und Netzwerke in und mit den Dekanaten und Kirchengemeinden, mit den Landkreisen, den Gemeinden, den vielen freiwil-

lig Engagierten, Unternehmen, Vertretern und Vertreterinnen von Politik und all den anderen sozialen Einrichtungen in unserer Region und darüber hinaus in der ganzen Diözese möchte ich weiter ausbauen. Ich bin überzeugte Netzwerkerin, denn nur gemeinsam können wir den sozialen und gesellschaftlichen Herausforderungen begegnen.

Wir werden uns zunehmend differenzierter mit der Qualität unserer Arbeit auseinandersetzen. Dadurch garantieren wir allen, die mit uns zusammenarbeiten einen hohen Standard und Effizienz. Unsere finanziellen und personellen Ressourcen werden wir priorisiert einsetzen müssen, denn die sozialen Themen unserer Zeit sind groß und werden vermutlich noch zunehmen.

Wie werden wir wahrgenommen? Diese Frage begleitet mich seit meinem Beginn in der Region. Wie können wir uns breit aufstellen, damit auch junge Menschen - unabhängig von der eigenen christlichen Sozialisation - auf unsere Angebote aufmerksam werden? Unser Erscheinungsbild wird sich verjüngen, soll aber keineswegs nur junge Menschen ansprechen – vielmehr geht es mir darum die vielfältige Gesellschaft zu erreichen.

Ein letztes zentrales und für mich wichtiges Thema: Die Digitalisierung. Wir werden uns vorantasten, unsere Prozesse, unser Wissen und unsere Kommunikation mehr und mehr auf digitale Beine stellen. Diesen Themenbereich setze ich mit Grundzügen der Sozialen Arbeit gleich: Auf dem Weg sein und sich einlassen auf die Situation, die wir vorfinden – immer mit dem Ziel eine gute Lösung zu finden, die für das System hilfreich ist. Ich weiß heute nicht, wie digitale Lösungen von morgen aussehen. Aber um langfristig agil arbeiten zu können werden wir unsere Arbeit auf digitale Beine stellen müssen.

Ich freue mich auf die Zeit, die vor uns liegt. Ich freue mich, die Herausforderungen mit einem genialen Team zu bewältigen. Das Leitungsteam ist komplett und ich spüre die Motivation bei allen. Anna Bantleon bringt neue Impulse und ein hohes Verständnis mit für ihr Aufgabengebiet „Solidarität". Ihr Wissen und ihre Persönlichkeit sind für die Region sehr bereichernd. Mit ihr ist es uns möglich an einem großen gesellschaftlich verbindenden Thema voran zu kommen. Die neueste Kollegin im Leitungsteam ist Annika Dangel. Sie bringt ein hohes Maß an Wissen, Sachlichkeit und Zielorientierung mit. Als Fachleitung Soziale Hilfen verantwortet sie gemeinsam mit den Leitungen der Dienste deren jeweilige Arbeit für die Klienten und Klientinnen. Annika Dangels Führungserfahrung ist für Ihr neues Aufgabengebiet von hohem Wert. Mit Wolfgang Högerle, dem Fachleiter Wirtschaft und Finanzen bleibt dem Leitungsteam eine stabile und erfahrene Säule erhalten. Seit über 26 Jahren verantwortet Wolfgang Högerle diesen Bereich und ich freue mich sehr, dass er seine Erfahrungen der letzten Jahre einbringt.

Miteinander, kollegial, mit einer großen Portion Menschlichkeit und dem Vertrauen in Gott gestalten wird die Caritas-Region Biberach-Saulgau.

Ich freue mich darauf!

Ihre Sara Sigg
Leiterin Caritas Biberach-Saulgau

WEGSEGEN

Mögen sich die Wege vor deinen Füßen ebnen,
mögest du den Wind im Rücken haben,
möge die Sonne warm dein Gesicht bescheinen,
möge Gott seine schützende Hand über dich halten.
Mögest du in deinem Herzen dankbar bewahren
die kostbare Erinnerung der guten Dinge in deinem Leben.
Das wünsche ich dir,
dass jede Gottesgabe in dir wachse und sie dir helfe,
die Herzen jener froh zu machen, die du liebst.
Möge freundlicher Sinn glänzen in deinen Augen,
anmutig und edel wie die Sonne, die aus den Nebeln steigend,
die ruhige See wärmt.
Gottes Macht halte dich aufrecht,
Gottes Auge schaue für dich,
Gottes Ohr höre dich,
Gottes Wort spreche für dich,
Gottes Hand schütze dich.

Irischer Segen

CARITAS BIBERACH-SAULGAU

Das neue „Haus der Caritas“ in Biberach

Vorgeschichte

Der Raumbedarf der Einrichtungen im „Alfons-Auer-Haus" (AAH) in Biberach hatte sich in den letzten Jahren deutlich erhöht. Mit viel organisatorischem Aufwand konnte über einen gewissen Zeitraum dieses Problem etwas aufgefangen werden. Klar war aber allen Verantwortlichen, dass eine Lösung zur Vergrößerung der Raumkapazitäten außerhalb des Alfons-Auer-Hauses gefunden werden musste.

Dem Katholischen Dekanat war es möglich in unmittelbarer Nachbarschaft das Grundstück Waldseer Straße 24 (ehemalige Neffsche Fahnenfabrik) zu erwerben. Bei der Prüfung von Lösungen für die Erweiterung des AAH wurde klar, dass es am sinnvollsten wäre, wenn der Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart/Caritas Biberach-Saulgau auf Erbpachtbasis einen Neubau erstellen würde. Auf diesem Weg würden allen Einrichtungen erweiterte Räumlichkeiten zur Verfügung stehen und die Idee eines „Ökumenischen Kirchencampus" mit „Alfons-Auer-Haus", „Haus der Caritas" und dem Evangelischen „Martin-Luther-Gemeindezentrum" realisiert werden kann. Mit anderen Worten: dass ein Ort für Begegnung-Beratung-Bildung für alle zentrumsnah entsteht.

Planung und Bau

Nach einer Planungsphase, beginnend im Jahr 2019 innerhalb der Caritas Biberach-Saulgau und begleitet vom Architekturbüro Gurland und Seher, begann im Frühjahr 2021 die Bauphase. Eine besondere Herausforderung für alle Beteiligten, da sich bereits deutlich abzeichnete, dass sich die Baupreise, Baubedingungen und Kapazitäten der Handwerker problematisch entwickeln würden.
Der Schritt wurde dennoch gewagt und der Bau kam zügig voran. Vor allem, weil die beteiligten Handwerker und das Architekturbüro sehr gute Arbeit geleistet haben. Am 1. Oktober 2021 konnte die Grundsteinlegung gefeiert werden. Im Verlauf der Jahres 2022 wurde signalisiert, dass die Fertigstellung bereits im Dezember 2022 möglich ist.
In der Woche vom 13. bis 15. Dezember 2022 wurde dann der Umzug vollzogen. Dank der guten Vorbereitung und dem großen Engagement aller Kolleginnen und Kollegen hat auch dieser gut geklappt und wir konnten bereits in der Woche vor Weihnachten die ersten Klient*innen und Gruppen im neuen „Haus der Caritas" in der Waldseer Straße 24 begrüßen.

Wichtig zu wissen ist, dass das Team unserer Psychologischen Familien und Lebensberatung im Alfons-Auer-Haus verbleibt. Die organisatorische Anbindung ist unproblematisch, da die beiden Häuser in unmittelbarer Nachbarschaft liegen.

Was bleibt: eine große Dankbarkeit, dass dieses Projekt so gut realisiert werden konnte und die Verantwortlichen des Caritasverbandes der Diözese Rottenburg-Stuttgart von Anfang an das Vorhaben unterstützt haben. Der Respekt und die Anerkennung vor dem Engagement des Architektenteams, den Handwerker*innen und allen Kolleg*innen der Caritas Biberach-Saulgau.

Mit diesem Neubau konnten wir die Raumprobleme der Einrichtungen im Alfons-Auer-Haus lösen und einen Ort der Beratung und Begegnung schaffen. Damit leisten wir einen wesentlichen Beitrag für die soziale Infrastruktur in und Landkreis Biberach.

Peter Grundler
Leiter Caritas Biberach-Saulgau

HILFEN IM ALTER

Wohn- und Technikberatung

Möglichst lange zu Hause in der vertrauten Umgebung selbstbestimmt wohnen bleiben, das ist der Wunsch der meisten Menschen. Allerdings ist das eigene Zuhause oft nicht entsprechend ausgestattet und birgt zahlreiche Hindernisse oder Gefahrenquellen. Diese gilt es mit Hilfe von passgenauen Lösungen zu beseitigen. Vorsorglich oder wenn der Pflegebedarf eintritt, kann die Wohnberatung bei einem Hausbesuch Ratschläge geben, wie Sie Ihr Umfeld den veränderten Bedürfnissen im Alter, bei Pflegebedürftigkeit oder bei Behinderung anpassen können.

Technikbotschafter stellen im Musterzimmer im „Haus der Caritas" monatlich viele technische, praktische und einfache Alltagshilfen wie zum Beispiel ein selbstabschaltbares Bügeleisen, Wassermelder, Aufstehhilfe, … zum Anschauen bereit vor. Digitale Hilfsmittel, die über das Smartphone gesteuert werden können, bieten in der Wohn- und Technikberatung immer mehr Möglichkeiten, das Zuhause „smarter" zu machen. Im digitalen Musterzimmer können Hilfsmittel mit Sprachsteuerung, Sturzerkennung oder GPS-Tracker getestet werden.

Technikbotschafter gesucht!

Wenn Sie Freude am Umgang mit Technik und technischen Innovationen haben, und sich vorstellen könnten, dies an andere Menschen zu vermitteln, dann sind Sie im Team der Technikbotschafter richtig. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung und klären dann mögliche Einsatzfelder mit Ihnen.

Andrea Müller
Hilfen im Alter/Wohnraumberatung

Ansprechpartnerin
Andrea Müller
Telefon: 07351 8095-190
E-Mail: hia@caritas-biberach-saulgau.de
www.basisversorgung-biberach.de

Technikbotschafter Erwin Gering mit Andrea Müller beim Vorstellen von technischen Hilfsmitteln

AMBULANTE HOSPIZGRUPPE BIBERACH

„Wir sind eine ganz tolle Gemeinschaft“

Interview mit Theresa Vögele, ehrenamtliche Mitarbeiterin in der ambulanten Hospizgruppe Biberach

Wie sind Sie zu Ihrer Tätigkeit in der ambulanten Hospizgruppe gekommen?
Ich habe im privaten Umfeld eine Freundin in ihrem letzten Jahr vor ihrem Tod begleitet und diese hat dann gesagt: „Du machst das so gut, du könntest im Hospiz arbeiten." Dann war ich auch in meiner Familie immer wieder mit Sterben und Tod konfrontiert. Auch schon als kleines Mädchen, als ganz plötzlich mein Opa gestorben ist. Damals hat man ihn noch zuhause aufgebahrt.

Wie sieht Ihre Tätigkeit aus?
Zuhören ist ganz wichtig. Manchmal sitzt man nur da, in innerer Verbundenheit, manchmal liest man etwas vor, manchmal gibt man Menschen auch durch Berührung ein Zeichen, dass sie nicht allein sind. Wichtig ist auch die Botschaft: „Sie dürfen gehen." Manche Menschen begleiten wir kürzer und manche länger und mit manchen entsteht eine richtige Beziehung. Die Unterstützung der Angehörigen gehört auch zu unseren Aufgaben.

Bekommen Sie Unterstützung für Ihre Tätigkeit?
Ja, wir sind eine ganz tolle Gemeinschaft. Ich habe ja den „Corona-Hospizkurs" 2020 gemacht. Und da haben wir uns nur das erste Mal persönlich getroffen und dann nur noch am Bildschirm. Aber dann verbrachten wir ein gemeinsames Wochenende in Bad Waldsee und danach habe ich gewusst, ich will das machen. 2021 sind mit mir vier neue Ehrenamtliche in die Gruppe gekommen und alle sind gut integriert. Wir treffen uns monatlich, im Wechsel zu Gruppenabenden und Supervision. Da können wir uns austauschen, wir hören Vorträge und laden Netzwerkpartner ein. Im Sommer kommen wir auch zu geselligem Beisammensein und gemeinsamem Essen zusammen.

Was erfüllt Sie in Ihrer Tätigkeit?
Ich denke oft, ich habe ein gutes Leben und kann bei diesem Ehrenamt etwas zurückgeben. Ich habe Zeit und kann zuverlässig für Menschen da sein.

Gibt es auch belastende Situationen?
Zum Teil sind Angehörige eine Herausforderung. Viele haben ja keine Erfahrungen mit Sterben und Tod. Oft muss ich diese dann erstmal informieren und fühle mich dann als Vermittlerin zwischen den Bedürfnissen des Sterbenden und den Bedürfnissen der Angehörigen. Es gibt den Angehörigen aber auch Sicherheit, wenn ich als erfahrene Person begleiten oder auch weitere Hilfen vermitteln kann.

Welche Botschaft möchten Sie Menschen zum Thema Sterben und Tod weitergeben?
Für mich ist der Tod kein Ende, sondern eine Verwandlung. Da kommt es auch auf den Glaubenshintergrund an. Aber für mich gehört das Sterben zum Leben. Ich wünsche mir, dass Sterben in der Gesellschaft genauso präsent sein darf, wie die Geburt.

Das Interview führte Bettina Oswald, seit 15. Dezember 2022 Caritas-Mitarbeiterin im Bereich Hospiz und Trauer.

Bettina Oswald
Hospiz und Trauer

Impressum

Caritas Biberach-Saulgau
Waldsee Straße 24 | 88400 Biberach
Telefon: 07351 8095-100
E-Mail: region@caritas-biberach-saulgau.de
www.caritas-biberach-saulgau.de

Redaktion: Anna Bantleon, Andreas Gratz, Peter Grundler, Simone Seidel
Fotos: Caritas Biberach-Saulgau
Auflage: 1.000 Exemplare

Kennen Sie unsere Social-Media Kanäle?
Folgen Sie uns – immer aktuell informiert über die Caritas Biberach-Saulgau.

KATHOLISCHE SCHWANGERSCHAFTSBERATUNGSSTELLE

Interkulturelle Müttergruppe besucht die Stadtbücherei Biberach

Leseförderung beginnt schon im Babyalter. Durch Vorlesen wird eine gelingende Mutter-Kind Bindung gefördert. Daher hat die von der Schwangerschaftsberatung der Caritas organisierte und begleitete Müttergruppe für Frauen mit Migrationsgeschichte die Bücherei besucht, um deren Angebote, vor allem für Kinder, näher kennenzulernen.

Mit großem Interesse folgten die Frauen den Ausführungen von Büchereimitarbeiterin Simone Thiele. Um Verständigungsschwierigkeiten zu verhindern, wurden die Informationen gleich von zwei Teilnehmerinnen ins Arabische übersetzt. Zusätzlich besitzt die Stadtbücherei Biberach mittlerweile aber auch einen großen Fundus an fremdsprachiger Literatur, darunter auch Kinderbücher in arabischer Sprache. Im Anschluss haben die Mütter die Möglichkeit genutzt, sofort für die Kinder einen kostenlosen Leseausweis ausstellen zu lassen.

Christine Gratz
Katholische Schwangerschaftsberatungsstelle

KATHOLISCHE SCHWANGERSCHAFTSBERATUNGSSTELLE

„Wunderwerk“ aus der Taufe gehoben

Jedes neugeborene Kind ist ein Wunder.

Damit dieses Wunder sich entwickelt und gedeiht, benötigt es gute Bedingungen, manchmal auch Hilfen. Ein Baustein möglicher Hilfen ist die Katholische Schwangerschaftsberatungsstelle der Caritas Biberach-Saulgau, die bei Bedarf den Eltern und Familien Beratung und Unterstützung anbietet. Die Palette der Angebote konnte nun erweitert werden. In der Tradition und Nachfolge der „Aktion Babykorb", einem Kreis von Frauen, die über 40 Jahre lang Kinderbekleidung nähten, fand sich eine neue Generation von Nähbegeisterten und gründeten die Initiative „Wunderwerk". „Geburtshelferin" der neuen Initiative, und in Zukunft auch Ansprechpartnerin seitens der Caritas ist Verena Lehenherr.

Ein erstes Treffen zum gegenseitigen Kennenlernen und der weiteren konzeptionellen Planung fand Anfang Februar im „Haus der Caritas" in Biberach statt. Dort hat „Wunderwerk" auch einen Raum, in dem die Kleidungsstücke gelagert und sortiert werden. Genäht wird bei den beteiligten Frauen zuhause, doch einmal im Monat treffen sie sich im „Haus der Caritas" um Erstausstattungs-Pakete zu bestücken, die dann von den Beraterinnen passgenau an die Familien weitergegeben werden können.

Verena Lehenherr
Katholische Schwangerschaftsberatungsstelle

***haupt-** und ehrenamtliche „Wunderwerkerinnen“ beim Gründungstreffen*

ALLGEMEINE SOZIALBERATUNG

Ratsuchenden der Allgemeinden Sozialberatung fiel Kontaktaufnahme mit Ämtern schwer

Die Allgemeine Sozialberatung der Caritas Biberach-Saulgau informiert, stützt und stärkt Menschen, die sich mit den unterschiedlichsten Anliegen an den Dienst wenden und versteht sich als Lotse, wenn es darum geht, komplexe Lebenssituationen mit den Betroffenen zu klären und gemeinsam Lösungsschritte zu überlegen.

An den Standorten Biberach und Bad Saulgau mit Außensprechstunden in Riedlingen, Ochsenhausen, Bad Schussenried und Laupheim waren im Jahr 2022 vier Sozialarbeiterinnen mit insgesamt 1,4 Vollzeitstellen tätig. Neben telefonischen und persönlichen Kontakten stehen auch digitale Zugangswege im Rahmen der Onlineberatung offen. Die Anfragen erstrecken sich auf materielle und immaterielle Hilfen zu persönlichen, pädagogischen, psychologischen oder sozialrechtlichen Fragen mit dem Ziel, mit den Betroffenen gemeinsam deren Situation und Lebenslagen nachhaltig zu stabilisieren.

Nach dem Corona-Lockdown, der zum Wegfall von Einnahmequellen aus Minijobs führte, und für Alleinerziehende, Studierende, Rentner und Rentnerinnen häufig besonders starke finanzielle Einschnitte bedeutete. Trafen im Jahr 2022 die Inflation und die Energiekrise Menschen mit geringen finanziellen Reserven ganz besonders. Sie machten Probleme in der Familie sichtbar, welche zu anderen Zeiten in der Alltagsroutine weniger auffielen. Wenn das Geld ohnehin schon knapp war, gerieten Familien und Alleinerziehende durch die Auswirkungen der Pandemie in einen finanziellen Engpass. Gerade in Krisenzeiten wie diesen, die sich massiv belastend auf den Alltag auswirken, greift das Beratungsangebot der Allgemeinen Sozialberatung. Denn Beratung aktiviert die Ressourcen und Kompetenzen der Menschen und so kann vermieden werden, dass sich aus einzelnen sozialen und rechtlichen Problemlagen komplexe und langwierige soziale Schwierigkeiten entwickeln. Ein wichtiger Bestandteil der Beratung ist es, die Situation zu sortieren und die nächsten Schritte zu überlegen und mit den Betroffenen Perspektiven zu entwickeln

Zahlreiche sozialrechtliche Hilfspakete wurden von der Regierung geschnürt und über die Medien bekannt gemacht. Die jeweiligen Voraussetzungen zur Inanspruchnahme sind jedoch meist komplex und unterschiedliche Stellen sind für die Antragstellungen zuständig. Hinzu kommt, dass die Formulierungen in den Antragsformularen und die in den Schreiben verwendete Behördensprache nicht der Alltagssprache entspricht und von vielen Menschen nicht verstanden werden, so dass die Beantragung oft zur Hürde wird.

Finanzielle Schwierigkeiten waren bei ca. 52 % der Ratsuchenden der Anlass, unsere Beratungsstelle aufzusuchen. Danach kamen mit 47 % sozialrechtliche Fragestellungen oder Fragen zum Umgang mit Behörden. Weitere Themen in der Beratung waren Krankheit, Arbeitsplatzverlust oder Trennung/ Scheidung.

Andrea Hehnle
Leiterin Integrierte Hilfen für Familien
Kontaktstelle Kinderchancen

Ansprechpartnerin
Andrea Hehnle
Telefon: 07351 8095-194
E-Mail: hehnle@caritas-biberach-saulgau.de

MIGRATIONSDIENST

„Schritt für Schritt, wir gehen mit“ - ein Familienbildungsprogramm

Familien zu einem frühen Zeitpunkt in der Entwicklung ihrer Kinder für das Thema Bildung zu interessieren, ist das Ziel des Programmes. Kinder lernen im Alter zwischen null und sechs Jahren so schnell und so leicht wie in keiner anderen Lebensphase. Gemeinsam mit ihren Eltern und engen Bezugspersonen besuchen die Kinder im Alter von null bis drei Jahren an den Standorten Laupheim und Biberach die Eltern-Kind-Sprach-Spielgruppen die von Mitarbeiterinnen des Migrationsdienstes der Caritas Biberach-Saulgau angeboten werden. In Laupheim gibt es derzeit vier, in Biberach zwei Gruppen. Eine Ergänzung findet dieses Angebot durch das Ferienprogramm, welches für Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren organisiert wird. Dessen Ziel ist es, den Kindern eine ganzheitliche zusätzliche Förderung zukommen zu lassen. Oft sind die Teilnehmenden des Ferienprogramms die älteren Geschwister der Kinder aus den Eltern-Kind-Sprach-Spielgruppen.

Unser Dank gilt allen Beteiligten, die eine Durchführung der Angebote durch ihre ideelle und finanzielle Unterstützung für die nächsten Jahre ermöglichen.

Jana Schuhmacher, Tülay Tekeli, Gabriele Wiest
Eltern-Kind-Sprach-Spielgruppen

Ferienprogramm

Eltern-Kind-Sprach-Spielgruppe

ÖKUMENISCHE MIGRATIONSARBEIT (ÖMA)

Neuer Ort der Begegnung in Riedlingen - Begegnungszentrum Mühlvorstadt 3 ist eröffnet

Bunt wie das Leben soll es werden – ein Begegnungszentrum, in dem sich die kulturelle Vielfalt unserer Gesellschaft widerspiegelt und diese als Bereicherung erfahrbar macht.

Im Begegnungszentrum Mühlvorstadt 3 der Ökumenischen Migrationsarbeit von Caritas und Diakonie (ÖMA) werden Menschen jeglicher Herkunft mit ehren- und hauptamtlicher Beratung und Unterstützung gefördert und in ihrer Alltags- und Handlungskompetenz gestärkt.

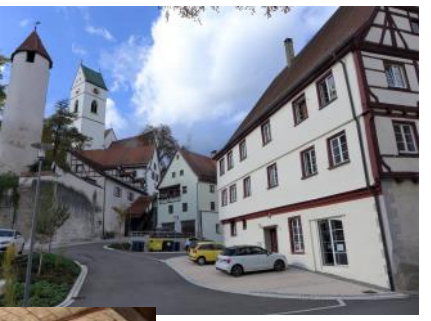
Offene Angebote für Einheimische und Zugewander-

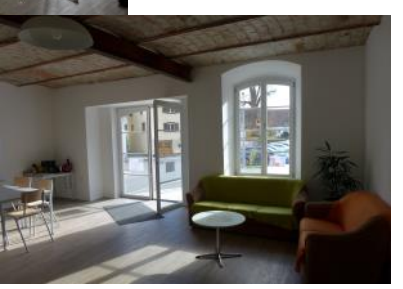
te ermöglichen Begegnung und Austausch. Im gemeinsamen Tun und Gestalten wächst das Verständnis füreinander.
Beim Tag der offenen Tür waren Neugierige und Interessierte eingeladen, sich in den schönen, denkmalgeschützten Räumen umzuschauen und sich über laufende und geplante Projekte zu informieren.

Neben den hauptamtlichen Angeboten der Migrationsberatung für Erwachsene des Deutschen Roten Kreuzes und des Jugendmigrationsdienstes des Christlichen Jugenddorfwerkes Deutschlands (CJD), werden die ehrenamtliche Jobberatung, der Treffpunkt „Offenes Ohr" und Spieleabende schon gut angenommen. Vielfältige weitere Projektideen harren der Umsetzung durch aktive Freiwillige, die, unterstützt von der ÖMA, ihre Fähigkeiten und Interessen mit einbringen sollen.

Neue engagierte Mitarbeitende sind stets willkommen! Weitere Informationen zu laufenden und geplanten Projekten gibt es auf der ÖMA-Homepage: www.integration-bc.de

Helene Kopf
Ökumenische Migrationsarbeit





Eröffnung Begegnungszentrum

CARITAS SUCHHILFEN

Legalisierung von Cannabis

Die Suchthilfen der Caritas Biberach-Saulgau bereiten sich auf die kommende Cannabis- Legalisierung vor.
Die Suchtprävention steht vor einer neuen, großen Herausforderung. Die politischen Weichenstellungen lassen erwarten, dass es eine gesetzlich geregelte Abgabe von Cannabis für den Konsum für Erwachsene geben wird, mit dem Hauptziel, die Kriminalisierung von Konsument*innen zu beenden.
Auch die Landesstelle für Suchtfragen hat sich für eine geregelte Abgabe ausgesprochen. Dabei darf und soll Cannabis jedoch auf keinen Fall verharmlost werden. Cannabis bleibt eine riskante Sucht-Substanz. Jede/Jeder der Cannabis konsumiert geht ein Risiko ein! Mit dem legalen Verkauf von Cannabis an Erwachsene ist eine Konsumausweitung nicht unwahrscheinlich. Damit wird zwangsläufig auch der Problemkonsum zunehmen. Schon heute ist der Konsum bei Jugendlichen nicht zu verhindern, wie die Erfahrungen der vergangenen Jahrzehnte zeigen.
„Präventionsziel muss daher sein, den Nicht-Konsum zu stärken, den Erstkonsum so weit wie möglich hinauszuzögern und möglichst risikoarme Konsummuster bei den Konsumierenden zu erreichen. Und wenn Konsum zum Problem wird, muss möglichst früh und gut erreichbare Hilfe zur Konsumreduzierung zur Verfügung stehen. Jugendschutz und Prävention muss konsequent im Vordergrund stehen." (Empfehlung der Landesstelle für Suchtfragen vom Oktober 2022)

Die Caritas Suchthilfen bereiten sich jetzt schon auf die kommende Entwicklung vor. Frühzeitig schulen wir unsere Mitarbeiter*innen, aktuell nach dem evaluierten Konzept „Quo-Vadis?" für Schulklassen von 8 bis 10 Jahren und Jugendgruppen im Alter zwischen 13 und 17 Jahren.

Egon Fiderer
Leitung Caritas Suchthilfen

CARITAS SUCHHILFEN

„Cannabis-Prävention“ - Beratung, Behandlung, Prävention

Annalena Krämer berichtet von einer vorbereitenden Fortbildung im Villa Schöpflin - Zentrum für Suchtprävention in Freiburg

Cannabis ist eine Pflanze, die eine jahrtausendalte Tradition aufweist. Früher oft als Nutzpflanze für zum Beispiel die Herstellung von Kleidung und Seilen genutzt, wurde ihre berauschende Wirkung erst im 19. Jahrhundert bekannt. Dabei weist die weibliche Hanfpflanze den psychoaktiven Stoff THC (Delta-9-Tetrahydrocannabinol) auf. Cannabis zählt heute neben Alkohol und Nikotin zu den am häufigsten konsumierten Rauschmitteln.

Bei einer Fortbildung in Freiburg im Januar 2023 wurde ich zum Workshop „Cannabis – Quo Vadis" geschult. Es handelt es sich um einen Präventionsworkshop der „Villa Schöpflin", einem bekannten Institut aus dem Landkreis Lörrach, welcher das Thema Cannabis in Schulklassen der Stufen 7 bis 9 thematisiert.

Schülerinnen und Schüler sollen über den Cannabis Konsum und dessen Auswirkungen informiert werden. Der Workshop bietet dabei ein breites Methodenspektrum. Es beginnt mit beispielhaften WhatsApp Chatverläufen, die über den Cannabiskonsum informieren. Mithilfe von Blanco-Varianten des Chatverlaufs sollen die Schülerinnen und Schüler in Gruppen die Vorteile bzw. Nachteile des Konsums notieren.

Um das Thema Cannabis und das Gesetz zu erläutern wird ein Fallbeispiel genannt, zu welchem die Klasse überlegen soll, welche rechtlichen Konsequenzen für die Jugendlichen resultieren könnten. Mithilfe einer Rauschbrille und Pylonen wird simuliert, wie ein Cannabiskonsum die Wahrnehmung und Reaktionen beeinflussen kann. Dabei gehen drei Freiwillige im Slalom um die Pylonen. Kaum jemand schafft es, diese stehen zu lassen. Die Jugendlichen können dabei reflektieren, ob sie jemandem vertrauen und zu ihm/ihr ins Auto steigen würden oder nicht. In einer weiteren Etappe sollen sich die Schülerinnen und Schüler in eine andere Perspektive versetzen. Eingeleitet wird diese Etappe wie folgt: „Stellt euch vor, ihr würdet kiffen und eure Mama oder Papa oder eine andere erwachsene Person, die für euch sehr wichtig ist, würde es bemerken. Wie würde diese Person reagieren?". Dazu werden unterstützend verschiedene Banner auf dem Boden ausgebreitet, mit folgenden Szenarien: „Jetzt kannst du was erleben!", „Mit diesem Freundeskreis triffst du dich nicht mehr!", „Wir gehen gemeinsam zu einer Beratungsstelle!", etc. Die Jugendlichen stellen sich dann zu den jeweiligen Szenarien, die sie in einer solchen Situation von ihren Eltern erwarten würden. Anschließend positionieren sie sich dort, wie sie sich wünschen würden, dass die Eltern reagieren. Zum Schluss sollen sie den Platz einnehmen, wie sie selbst als Eltern reagieren würden. Dieser Perspektivenwechsel soll den Jugendlichen helfen, die Situation zu reflektieren und die möglichen Reaktionen der erwachsenen Bezugspersonen nachvollziehbar zu machen.

Das Team der Caritas Suchthilfen freut sich, im cannabis-präventiven Bereich mit diesem Workshop bald in den Schulen starten zu können.

Annalena Krämer
Caritas Suchthilfen

PSYCHOLOGISCHE FAMILIEN– UND LEBENSBERATUNG

Angebot „Trennung meistern - Kinder stärken“; eine Erfolgsstory

Bei „Trennung meistern – Kinder stärken" (TMKS) handelt sich um ein Gruppenangebot für Eltern in hochstrittigen Trennungssituationen. Es wird von der Psychologischen Familien- und Lebensberatung (PFL) seit nunmehr rund fünf Jahren für Eltern angeboten wird und ist mittlerweile nicht mehr wegzudenken.

Eine Trennung oder Scheidung ist für Eltern und Kinder immer ein einschneidendes Erlebnis. Vieles verändert sich, auch für die Kinder. Sie brauchen in dieser Zeit besonders viel Zuwendung, um den Übergang in den neuen Lebensabschnitt gut zu bewältigen. Das ist für die meisten Eltern nicht leicht, besonders wenn es Konflikte mit dem anderen Elternteil gibt und eine Verständigung schwierig ist.

Ziel des Gruppentrainings ist, Eltern in dieser schwierigen Phase ein kleines Stück zu begleiten und ihnen Hilfen an die Hand zu geben, wie herausfordernde Situationen besser bewältigt und neue Lösungen gefunden werden können.

Das Gruppentraining umfasst sechs Termine à drei Stunden. Es gibt zwei getrennte Gruppen, so dass gewährleistet ist, dass die Elternteile in unterschiedlichen Gruppen teilnehmen. Dies bietet die Chance, dass keine alten Paarstreitigkeiten stattfinden und stattdessen das Wohl der Kinder im Mittelpunkt stehen kann.

Inhaltlich geht es um Themen wie Konfliktmanagement, Emotionscoaching, Kommunikation und Kooperation. Gegenseitiger Austausch und Unterstützung finden statt, neue Verhaltensweisen werden erarbeitet und ausprobiert.

Geeignet ist das Training für getrennte Eltern, egal, wie lange die Trennung schon zurückliegt. Die Teilnahme beider Eltern ist wünschenswert, jedoch nicht zwingend. Auch Einzelpersonen (also z. B. die Mutter allein) profitieren von den Inhalten.

Das Elterntraining ist zu einem festen Bestandteil der Beratungsstelle geworden und wird im Frühjahr 2023 bereits zum siebten Mal stattfinden.

Im Tandem geleitet werden die Gruppen von Elisabeth Ege-Harouna und Jürgen Haag sowie Birgit Oehme und Karin Seitz.

Jürgen Haag
Leiter Psychologische Familien- und Lebensberatung

PSYCHOLOGISCHE FAMILIEN– UND LEBENSBERATUNG

Pantha rei - alles fließt

Oder um es mit den Worten des Aristoteles zu sagen: „Das Leben besteht in der Bewegung."

Früher habe ich mit meinem Opa „17und4" gespielt – mit Skatkarten. „18und3" haben wir in den zurückliegenden Jahren in der Psychosozialen Familien- und Lebensberatungsstelle (PFL) „gespielt", und damit spiele ich auf die vielen Abschiede und Neuanfänge in unserem Team an: 18 Berater*innen und 3 Sekretärinnen sind gegangen, gekommen, geblieben.

Anstoß der großen Transformation war 2015 die Erweiterung des Stellenumfangs der Erziehungsberatungsstelle um 225 %. Wer in Bewegung bleibt, fällt nicht (so leicht). Unserer Supervisorin, von der wir uns im Dezember nach sechs Jahren auch noch verabschiedeten, brachte es treffsicher auf den Punkt: „Ich habe in diesen sechs Jahren hier mit verschiedenen Teams gearbeitet." In der systemischen Therapie geht man davon aus, dass immer wenn ein Systemmitglied das System verlässt oder hinzukommt, erst einmal Turbulenzen entstehen, ähnlich wie bei einem Mobile, wenn man eine Figur heraus-

nimmt oder hinzufügt. Und nun verlässt auch noch das Familienoberhaupt die Familienbühne…

Das neue Familienoberhaupt steht fest und ist zugleich beweglich. Der Platz, den sie frei macht, ist gut nachbesetzt. Für den Übergang ist gesorgt. Übergänge können neuralgisch sein, wenn keine Strategie und „Ausrüstung" dafür geschaffen wird.

Aber auch diese Bewegung wird gut durchschifft werden – wie wir auch die Pandemie gut durchschifft haben: lockdown–lockup, auch eine Form der Bewegung. Nicht so ganz frei gewählt. Frei wählen können wir nun unsere Beratungsformate und nicht mehr nur reaktiv. So wird „blended counseling" eine echte Wahl zwischen Videoberatung, Präsenz- oder Telefonberatung oder Beratung im Gehen (auch hier gab es Bewegung im „wording": aus „to go" wurde „walk and talk" oder schlicht „Beratung im Gehen"). Und manche Klient*innen wollen noch immer ihre Gedanken bewegen und beispielsweise auf den „Gigelberg" oder zum „Lindele" in Biberach gehen um von oben einen Überblick zu gewinnen.

Marlies Niemeyer-Pfeiffer
Leiterin Psychologische Familien- und Lebensberatung

FACHBEREICH SOLIDARITÄT

„Solidarität stiften" als Leitungsschwerpunkt

Im Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart wurden in allen Caritas-Regionen die zweite Leitungsebene durch eine „Fachleitung Solidarität" verstärkt. Solidaritäts-Teams sind entstanden.

Solidarität und Menschlichkeit sind schon immer wichtige Säulen der Caritas. Dies wird nun verstärkt in den Fokus gerückt. Beziehungen zu stiften, Netzwerke zu flechten und wieder zu beleben, Synergieeffekte zu nutzen und die Solidarität in der Gesellschaft zu stärken, stehen im Fokus. Umgesetzt wird dies Beispielsweise mit dem „Kompetenzzentrum Ehrenamt", den Projekten: „In Verbindung bleiben" zur Nachbetreuung von Engagierten, „LebensFaden" - Orientierungshilfen zur Christlichen Patientenvorsorge, „Kinderchancen" - Zukunftschancen für Kinder stärken durch Bildung und Beteiligung. Weiterhin obliegt der Fachleitung Solidarität die Geschäftsführung der „Bruder-Konrad-Stiftung" Bad Saulgau sowie der regionalen Stiftung „Kinder in Not" im Landkreis Biberach. „Caritas im Lebensraum" sorgt für eine gute Vernetzung von katholischen Kirchengemeinden mit den Angeboten der Caritas.

Auch die Bereiche „Fundraising", Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation werden im Bereich „Solidarität stiften" verantwortet und koordiniert. Ziel ist es, über die Caritas-Dienste hinaus gemeinsam solidarische Fäden in der Region zu einem sozialen Netzwerk zu spinnen.

Anna Bantleon
Fachleiterin Solidarität

Ansprechpartnerin
Anna Bantleon
Telefon: 07351 8095-108
Handy: 0162 2129760
E-Mail: bantleon@caritas-biberach-saulgau.de

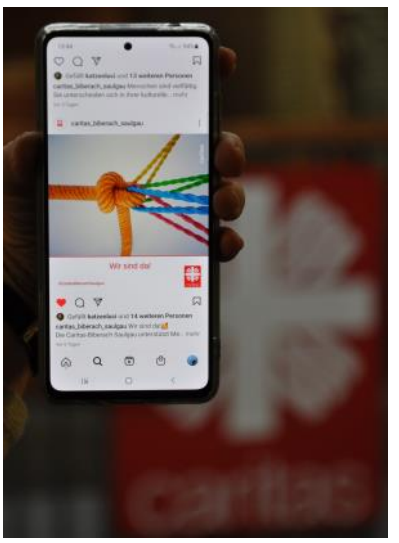
FACHBEREICH SOLIDARITÄT

Facebook, Instagram - Wir sind dabei!

Wir sind auf Facebook und Instagram mit einem Account der Caritas Biberach Saulgau aktiv. Folgen Sie uns, liken Sie uns, teilen Sie unsere Beiträge und unterstützen Sie uns damit! Sie können dadurch miterleben, was bei der Caritas Biberach-Saulgau aktuell geschieht.

Die Caritas Biberach-Saulgau unterstützt Menschen in der Region mit ihren Fachdiensten mit rund 100 Mitarbeitenden und über 1.000 freiwillig engagierten Mitarbeitenden und bietet Begleitung in schwierigen Lebenslagen. Darüber hinaus stehen wir mit unseren Angeboten ein für eine solidarische Gesellschaft. Eine wichtige Aufgabe in einer Gesellschaft, in der die Unterschiede immer größer werden und für Menschen mit weniger Ressourcen die aktuellen Herausforderungen schwierig zu meistern sind. Lassen Sie uns gemeinsam solidarische Fäden in der Region spinnen - zu einem Netzwerk, das trägt. Darüber werden wir in unseren Social-Media-Kanälen berichten. In den ersten vier Monaten haben wir bei Instagram über 400 Follower gewonnen. Sind Sie dabei?

Anna Bantleon
Fachleitung Solidarität



FACHBEREICH SOLIDARITÄT

Caritas im Lebensraum

Caritas bedeutet Nächstenliebe, Sie ist eine Grundhaltung gegenüber Menschen, besonders gegenüber Menschen in Not. Ihre Wurzeln hat sie in der Liebe Jesu zu den Menschen. Wie er, sieht die Caritas ihre Aufgabe darin, den Menschen ohne Ansehen von Herkunft, Status oder Religion mit Liebe und Achtung zu begegnen. Überall.

Diese Haltung ist die gemeinsame Werte Basis von Caritas und Kirchengemeinden. Sie sind vor Ort bei den Menschen in Ihrem Lebensraum und wissen, wo Hilfe gebraucht wird. Da liegt es nahe, dass die Caritas und Kirchgemeinden voneinander wissen und es eine gute Kommunikation und Austausch der beiden Organisationen gibt. Dafür wurde in der Caritas-Region Biberach-Saulgau ein besonderes System entwickelt: In den Kirchengemeinden gibt es sogenannte Caritasbeauftragte, bei der Caritas sind Mitarbeiter*innen als Gemeindebeauftragte benannt. Beide halten Kontakt und tauschen sich aus. Darüber hinaus unterstützt die Caritas einzelne Gemeinden bei der Umsetzung sozialer Projekte wie zum Beispiel Mittagstisch, Seniorenbetreuung oder Krabbelgruppe.

Die Stelle „Caritas im Lebensraum" ist seit Mai 2022 mit Ursula Döbele als Mitarbeiterin wieder besetzt. Um mit Kirchengemeinden in Kontakt zu kommen und in Fragen zum freiwilligen Engagement zu begleiten, hat Ursula Döbele das Veranstaltungsangebot „Ehrenamt im Blickpunkt" entwickelt. Darin geht es um Informationen zu Rahmenbedingungen für ein lebendiges Ehrenamt, Analyse der eigenen Situation zum Thema Engagement in der Kirchengemeinde sowie die Entwicklung von guten

Bedingungen um neue Engagierte zu gewinnen. Dazu gehört auch ein Austausch darüber, welche Vorteile es bedeutet, ein Engagement im kirchlichen Kontext anzubieten.

Hat dies Ihr Interesse geweckt? Die Veranstaltung wurde schon öfters für einzelne Gemeinden durchgeführt. Gerne auch in Ihrer Kirchengemeinde!

Ursula Döbele
Caritas im Lebensraum

Ansprechpartnerin
Ursula Döbele
Telefon: 07351 8095-195
E-Mail: doebele.u@caritas-biberach-saulgau.de

FACHBEREICH SOLIDARITÄT

Neue Akzente beim Thema freiwilliges Engagement
Stelle „Kompetenzzentrum Ehrenamt“ wieder besetzt

Die Caritas Biberach Saulgau setzt neue Akzente zum Thema freiwilliges Engagement innerhalb der Caritas-Region. So ist die Stelle im Kompetenzzentrum Ehrenamt seit Mai mit Ursula Döbele wieder besetzt. Das Thema Freiwilliges Engagement ist ein Querschnittsthema, das in allen Diensten der Caritas relevant ist. Nimmt man alle Engagierten der Caritas in den Blick, zeigt sich eine große Vielfalt von Engagementfelder. Sie reichten, ohne in der Aufzählung vollständig zu sein, von der Begleitung psychisch kranker Menschen im Gemeindepsychiatrischen Zentrum, über die Begleitung von Menschen aus anderen Kulturkreisen in Helferkreisen für Geflüchtete Menschen, einer Online-Begleitung von Jugendlichen unter 25 Jahren, Lernförderung für benachteiligte Kinder bis hin zum Engagement in der Trauer und Hospizbegleitung.

Ein wichtiges Thema für den Neustart beim freiwilligen Engagement bei der Caritas ist die Neuregelung der Qualitätsstandards in der Begleitung freiwillig Engagierter.
Dazu gehören die Weiterentwicklung einer Wertschätzungskultur und Kriterien für die Begleitung von Gruppen mit Engagierten durch die Caritas Biberach -Saulgau. Zu den Qualitätsstandards gehört auch die Kommunikation zum Thema Prävention gegen sexuellen Missbrauch. Für uns als katholischer Wohlfahrtsverband ein wichtiges Thema, das durch eine neue Struktur der Kommunikation noch intensiver in den Focus gerückt wird. Dies wird erleichtert durch die Einführung einer digitalen Erfassung aller Engagierten.

Diese Schaffung guter Rahmenbedingungen im Engagement ist auch eine Wertschätzung für den Einsatz der Engagierten der Caritas Biberach-Saulgau.
Die Caritas Biberach Saulgau braucht in allen Diensten die Unterstützung durch freiwillig Engagierte. Nur so gelingt eine hochqualitative Erfüllung Ihrer Aufgaben, der Unterstützung benachteiligter und hilfebedürftiger Menschen.

Durch die Neuausrichtung des Kompetenzzentrums Ehrenamt setzt die Caritas ein klares Zeichen: Freiwilliges Engagement und die Begleitung der Engagierten sind uns wichtig!

Ursula Döbele
Kompetenzzentrum Ehrenamt

Ursula Döbele mit Marlene Müller vom Beirat Ehrenamt

GEMEINDEPSYCHIATRISCHES ZENTRUM

Tagesstätte für psychisch Kranke

Nach zweieinhalb Jahren Pandemie geht der Betrieb der Tagesstätte wieder in normale Bahnen. Die Besucher*innen können wieder kommen ohne sich vorher anmelden zu müssen. Mund-Nase-Masken trägt nur noch, wer dies selber für nötig erachtet. Ausflüge und Kontakte nach Außen werden wieder vermehrt angeboten.

Nicht verschweigen wollen wir: Ja, es hat sich durch die Pandemie auch einiges verändert – im Positiven wie auch im Negativen. Manche Besucher kamen wegen Corona nicht mehr in die Tagesstätte, andere wiederum fanden gerade durch die Einschränkungen den Weg zu uns und empfanden die Kleingruppen als übersichtlich und hilfreich.

Unter dem Strich besuchen uns insgesamt über 90 Menschen in unterschiedlichem Rhythmus und aus unterschiedlichen Gründen – von täglich bis alle drei Wochen einmal, um einfach nur einen Kaffee zu trinken, mit anderen Menschen ins Gespräch zu kommen oder an einem Programmpunkt teilzunehmen.
Als Beispiel sei das Sommer-Kunstprojekt genannt, das über vier Termine stattfand: Diana Schuhmacher bot sechs Teilnehmer*innen die Möglichkeit, die Werke von Miro, Chagall und Picasso kennenzulernen und in eigenen Bildern nachzuempfinden. Die dabei entstandenen sehr gelungenen und beeindruckenden Werke hängen nun in der Tagesstätte aus.
Das aktuelle Wochenprogramm hat sich nur in wenigen Details geändert: Montag, Dienstag und Donnerstag findet ab 10 Uhr die Kochgruppe statt, am Freitag ab 11 Uhr ist Brunch.

Am Montagmittag wird Kuchen gebacken und die Handysprechstunde findet statt. Ganz aktuell kommt Darts als neues Angebot für den Dienstagmittag hinzu. Mittwochs werden alle Arten von Gemeinschaftsspielen angeboten. Ein ausgedehnter Spaziergang in der nahen Umgebung findet am Donnerstagmittag statt und der Freitag startet mit QiGong und entlässt mit einem leckeren Brunch ins Wochenende.

Viele Aktivitäten sind über die Coronazeit nicht möglich gewesen; vieles ist wie selbstverständlich wieder gestartet, andere Angebote müssen wiederbelebt werden. Und: Man merkt noch die Zurückhaltung und die Vorsicht, die uns durch die Pandemie auferlegt war.

Waltraud Riek
Leiterin Gemeindepsychiatrisches Zentrum

GEMEINDEPSYCHIATRISCHES ZENTRUM

Sozialpsychiatrisches Zentrum

Seit der Aufstockung der Stellenanteile für den Sozialpsychiatrischen Dienstes durch das Land und den Landkreis stehen nun für die Arbeit des Sozialpsychiatrischen Dienstes 300 % für den ganzen Landkreis zur Verfügung. Dadurch hat sich im Beratungsangebot viel verändert. Umgesetzt wurde dies in fünf Bereichen zu jeweils 60 %. Neben der vielfältigen Querschnittsarbeit stehen nun für die aufsuchende und beratende Tätigkeit mehr Kapazitäten für Betroffene, Angehörige und dem Umfeld von Menschen mit einer psychischen Erkrankung zur Verfügung.

Der nördliche Landkreis mit den Gemeinden Achstetten, Burgrieden, Laupheim, Mietingen, Schwendi und Wain wird von Mirjam Langer begleitet. Sie bietet auch nach Vereinbarung im Caritas Zentrum in Laupheim Beratung an.

Im östlichen Landkreis ist Bettina Oswald für die Gemeinden Berkheim, Dettingen, Eberhardzell, Erlenmoos, Erolzheim, Gutenzell-Hürbel, Kichberg, Kirchdorf, Rot, Steinhausen und Rot an der Rot Ansprechpartnerin und bietet neben Hausbesuchen auch Beratung im Familienzentrum im Ochsenhausen an.
Im westliche Landkreis bietet Beate Kusterer dasselbe Angebot für die Gemeinden Alleshausen, Bad

Buchau, Betzenweiler, Altheim, Attenweiler, Dürmentingen, Dürnau, Ertingen, Kanzach, Langenenslingen, Moosburg, Oggelshausen, Riedlingen, Seekirch, Tiefenbach, Unlingen und Uttenweiler an.

Die Beratung in Riedlingen findet in der Grabenstraße 10 nach Vereinbarung statt. Die Mitte des Landkreises ist aufgeteilt: für die Stadt Biberach ist hauptsächlich Waltraud Riek mit dem Beratungsangebot im Gemeindepsychiatrischen Zentrum in der Saulgau Straße 51 zuständig. Sie wird von den anderen Kolleginnen unterstützt.
Für die Gemeinden Bad Schussenried, Hochdorf, Ingoldingen, Maselheim, Mittelbiberach, Schemmerhofen, Ummendorf und Warthausen ist Renate Schick-Vierkorn zuständig. Sie berät im Gemeindepsychiatrischen Zentrum in Biberach sowie nach Vereinbarung auch im Caritas Zentrum in der Löwenstraße in Bad Schussenried und macht Hausbesuche.

Waltraud Riek
Leiterin Gemeindepsychiatrisches Zentrum

GEMEINDEPSYCHIATRISCHES ZENTRUM

[U25] Online-Suizidprävention - Es läuft!

Seit mehr als sieben Jahren gibt es den Standort unserer Mail-Beratung in Biberach und seit bald vier Jahren die Erweiterung in Bad Saulgau. Das Angebot wird schon von vielen Peers unterstützt - doch wir wollen weiter wachsen, um noch mehr junge Menschen in Krisen begleiten zu können!
Im Jahr 2022 haben sich 25 junge Peers für [U25] und somit für junge Menschen in Krisen engagiert. Durch diese Bereitschaft konnten 194 Ratsuchende eine Mail an uns schreiben. Einige dieser Kontakte bestanden lediglich aus einer ersten Mail, andere entwickelten sich zu intensiven Beratungen. Insgesamt wurden 1079 Mails hin- und hergeschrieben, wobei deutlich mehr eingegangen sind, da unsere Peers manchmal auch gebündelt auf mehrere Nachrichten antworten. Diese Zahlen klingen schon sehr beeindruckend! Doch uns reicht das nicht aus - wir sind motiviert und möchten noch mehr erreichen, um Jugendlichen und junge Erwachsene in Krisensituationen zu unterstützen.
Damit wir noch mehr Ratsuchende aufnehmen können, sind wir gerade dabei unser Netzwerk in Biberach und im gesamten Dekanat Biberach-Saulgau zu stärken und bei unseren Kooperationspartnern zu werben. Schulen, Jugendgruppen und auch Hochschulen oder Unis werden fleißig um Unterstützung und Kontakte gebeten. Dabei ist uns die Idee für ein neues Konzept gekommen. Wir möchten junge Menschen, die Interesse an dem Thema Krise und Suizidalität haben, sich jedoch nicht in der Online-Beratung wiederfinden, eine Schulung anbieten, die es ihnen ermöglicht, selbst in ihrem Wirkungskreis Wissen und Hilfsangebote zu verbreiten. Die Idee der Multiplikator*innen wächst gerade heran und wir sind gespannt auf die kommenden Begegnungen, die daraus entstehen!

Daniela Fiedler
[U25] Online-Suizidprävention

GEMEINDEPSYCHIATRISCHES ZENTRUM

Assistenzleistungen

Im Ambulant betreuten Wohnen (ABW) für Menschen mit psychischer Erkrankung werden derzeit 50 Personen von 11 Mitarbeiter*innen des Gemeindepsychatrischen Zentrums (GPZ) betreut. Die meisten Klienten mit Assistenzbedarf wohnen in und um Biberach. Aber betrachtet man deren Gesamtheit, so lässt sich festhalten, dass sich das Einsatzgebiet von Wain im Osten bis Tiefenbach im Westen und

von Otterswang im Süden bis Ingerkingen im Norden erstreckt.
Die Hilfebedarfe der einzelnen Klienten*innen sind so unterschiedlich wie das Leben. Assistenzleistungen werden etwa in Form von Hausbesuchen, Begleitung bei Einkäufen und Arztbesuchen oder Hilfestellungen bei Behördenangelegenheiten erbracht. Beratungsgespräche finden ebenfalls zu alltäglichen Themen, die das soziale Zusammenleben oder die eigene aktuelle Situation zum Inhalt haben, statt.
Die Arbeit im ABW wird sich in den nächsten Jahren durch die Neueinführung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) im Jahr 2016 an manchen Stellen verändern. Wie noch nie zuvor rücken die Wünsche und Eigenressourcen der Klienten im ABW in den Fokus der Hilfeleistungen. Dies war in den vergangenen Jahrzehnten zwar auch schon Antrieb unseres Handelns, dass dies aber alles in die schriftliche Dokumentation einfließt, ist neu und wird in Zukunft mehr zeitliche Ressourcen binden.
Neu durch die Implementierung des BTHG ist auch die Sicht auf die Rolle des Hilfeerbringers. Nicht er gibt vor, wie Hilfe und Assistenz auszusehen hat, sondern der Klient selbst ist „Experte in eigener Sache" und bestimmt die aus seiner Sicht nötigen Assistenzleistungen. Ein Paradigmenwechsel, der noch am Anfang steht und zum Überdenken alter Rollenmuster zwingt.

Waltraud Riek
Leiterin Gemeindepsychiatrisches Zentrum

Ansprechpartnerin
Waltraud Riek
Telefon: 07351 34951-200
E-Mail: riek@caritas-biberach-saulgau.de

QULITÄTSSICHERUNG UND NACHHALTIGKEIT

Leitungsaufgabe

Zum 1. Januar 2023 wurde mit Kerstin Riester die neugeschaffene Stelle „Caritas Leitung für Qualitätssicherung und Nachhaltigkeit" besetzt. In den vergangenen Jahren wurde das Thema Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung in der Sozialen Arbeit von stetig wachsendem Interesse für uns und unsere Kooperationspartner*innen. In den kommenden Jahren wird sicherlich noch genauer auf die Qualität unserer Arbeit geschaut werden, wenn es darum geht mit Kostenträger*innen über unsere Leistungen zu sprechen. Weiter müssen wir das interne Wissen unserer Mitarbeitenden sichern und neuen Kolleg*innen zur Verfügung stellen können. Denn auch unsere Region erlebt einen beginnenden Generationswechsel. Umso wichtiger ist es, einen strukturierten und fachdienstübergreifenden Erfahrungsaustausch zu ermöglichen. Die Gestaltung einer solchen Einrichtungskultur für unsere Caritas Biberach-Saulgau ist eine zeitgemäße Entwicklung, um den Menschen in immer komplexer werdenden Notlagen die Unterstützung bieten zu können, die sie benötigen.
Gleichzeitig stehen wir bezüglich unseres Ressourcenverbrauchs und unserem sehr notwendigen Beitrag zur ökologischen Nachhaltigkeit vor großen Herausforderungen. Beide Themenbereiche betreffen uns als Dienstgemeinschaft fachbereichsübergreifend in gleichem Umfang und es wird eine kontinuierliche Auseinandersetzung darüber nötig sein. Der Umfang der Befassung wird sich intensivieren und dafür wurde eine Stelle „Leitung Qualitätssicherung und Nachhaltigkeit" geschaffen, die einen wichtigen Support für die einzelnen Teams bietet. Es laufen diese Querschnittsthemen zusammen, werden gebündelt und nach innen und außen mitverantwortet.

Die Schaffung einer neuen Stelle für diesen Aufgabenbereich ist ein weiterer wichtiger Schritt zu einer zukunftsfähigen, sozialen, ökologischen und ökonomischen Nachhaltigkeit durch die Caritas Biberach-Saulgau.

Kerstin Riester
Leiterin Qualitätssicherung und Nachhaltigkeit

Ansprechpartnerin
Kerstin Riester
Telefon: 07351 8095-170
E-Mail: riester.k@caritas-biberach-saulgau.de

BIBERACH

„Coro senza Nome“ lässt Kinderherzen lachen

Der Biberacher Chor spendet den Erlös des Adventskonzerts für die Kinderhilfe in Biberach

Die stolze Summe von 801 Euro kam beim diesjährigen gut besuchten Adventskonzert des „Coro senza Nome" in der Biberacher Spitalkirche zusammen. Der Betrag soll diesmal bedürftigen Kindern in der Region zugutekommen. Die Hälfte geht an die regionale Stiftung „Kinder in Not" in Geschäftsführung der Caritas Biberach; die andere Hälfte wird auf Vorschlag von Chormitglied Susanna Weigele dem Kindertreff in der Flüchtlingsunterkunft Bleicherstraße gespendet. Sie selbst engagiert sich dort ehrenamtlich in einer Spiel- und Lerngruppe für Flüchtlingskinder. Mit dem Geld soll Spiel- und Bastelmaterial angeschafft oder auch ein Ausflug finanziert werden. Chorleiterin Anke Becker und Chormitglied Gisela Weißer übergaben die Spende direkt im Kindertreff, wo sie von den anwesenden Kindern freudig empfangen wurden. Andreas Gratz vom Migrationsdienst der Caritas Biberach-Saulgau bedankte sich auch im Namen der Kinderstiftung bei allen Spenderinnen und Spendern für diese großzügige Unterstützung.

Andreas Gratz
Ökumenische Migrationsarbeit

Freuen sich mit den Kindern über die Spende:
v. l.: Susanna Weigele, Chorleiterin Anke Becker und Gisela Weißer vom „Coro senza Nome", Andreas Gratz (Caritas Biberach), sowie Heike Herrmann und Liudmilla Naumchyk vom Kindertreff-Team.

UMMENDORF

Cteam Consulting & Anlagenbau unterstützt die Stiftung Kinder in Not

Einen Spendenscheck in Höhe von 3.000 Euro für die regionale Stiftung „Kinder in Not Biberach" durften Peter Grundler und Anna Bantleon im Namen des Stiftungskuratoriums von Annette Kolb-Brustgi, Geschäftsführerin vom Cteam Consulting & Anlagenbau GmbH Standort Ummendorf, entgegen nehmen.

Ganz gezielt wurde die Kinderstiftung als regionales Unterstützungsnetz für Kinder in schwierigen Situationen ausgewählt. Annette Kolb-Brustgi betont: „Es ist uns ein Anliegen, Kinder und Jugendliche in der Region zu unterstützen, das tragen auch ganz besonders unsere Mitarbeiter*innen am Standort Ummendorf mit. Wir freuen uns, damit einen Beitrag leisten zu können."

Wir bedanken uns herzlich für die wertvolle Spende die zu 100 % für Kinder- und Jugendliche eingesetzt wird!

Anna Bantleon
Fachleiterin Solidarität

v. l.: Anna Bantleon, Annette Kolb-Brustgi, Peter Grundler

BIBERACH

Spenden anstatt Schenken

Das Finanzhaus Mayer in Biberach wollte in der Weihnachtszeit etwas Gutes tun und Familien in der Region helfen.

Daher verzichten sie dieses Jahr auf Weihnachtsgeschenke für ihre Kunden und Geschäftspartner. „Wir möchten mit einer Spende an die Stiftung Kinder in Not Biberach in der Geschäftsführung der Caritas Biberach-Saulgau ein klein wenig Freude in die Region bringen, zu Familien, die dringend Hilfe benötigen", so Geschäftsführer Christian Mayer. „Das gesamte Team des Finanzhauses Mayer trägt diese Spende mit und freut sich, etwas in die Region zurückgeben zu können."

Einen Scheck über 3.000 Euro übergab Geschäftsführer Christian Mayer in den Räumen der Caritas Biberach-Saulgau für die Stiftung Kinder in Not.

Herzlichen Dank für diese tolle Unterstützung!

Anna Bantleon
Fachleiterin Solidarität

v. l.: Anna Bantleon, Christian Mayer, Peter Grundler

BIBERACH

Spende des Pelzflohmarktes Thilo Schneider Leder & Pelz

Wertvolle Tradition: Einnahmen des Pelzflohmarkts gehen wieder an die Stiftung Kinder in Not

Seit vielen Jahren unterstützt der Pelzhandel „Thilo Schneider Leder & Pelz" die regionale Stiftung „Kinder in Not" Biberach. Dem Ehepaar Schneider und dem gesamten Team ist es ein Anliegen, Kinder und Jugendliche in der Region zu unterstützen, die weniger Glück und Ressourcen zur Verfügung haben. Heike Schneider: „Gerade diese Kinder zu stärken, motiviert uns jedes Jahr aufs Neue, zu spenden. Besonders freut uns in diesem Jahr, dass unsere Spende für ein neues Angebot für trauernde Kinder und Jugendliche genutzt wird."

Wir sagen auch im Namen der Kinder und Jugendlichen Danke, die durch diese Spende Unterstützung erfahren!

Anna Bantleon
Fachleiterin Solidarität

v. l.: Anna Bantleon, Heike Schneider (mitte), Peter Grundler und zwei Mitarbeiterinnen des Teams

BIBERACH

Wenk´l Fratza überbringen großzügige Spende

Bereits zu Beginn der Fasnet hatte die Narrenzunft aus Oberstadion zum Umzug im „Winkel" eingeladen. Statt Narrengeschenke wurde um Spenden gebeten. Außerdem wurde bei allen Zunftmeisterempfängen gesammelt und natürlich auch selbst gespendet. Dabei kam die großartige Summe von 800 Euro zusammen. Am 15. Februar 2023 machten sich Zunftmeister Frank Schweikert und Kassenwartin Sabine Ruß auf dem Weg ins neue „Haus der Caritas" um der Koordinatorin Karin Maiki vom ambulanten Jugend- und Jugendhospizdienst den Scheck zu überreichen.

Mit dieser großzügigen Spende unterstützt dieser spezielle Dienst der Caritas Biberach- Saulgau betroffene Familien und deren Kinder und Geschwisterkinder.

Karin Maiki
Ambulanter Kinder– und Jugendhospizdienst

v. l.: Frank Schweikert, Karin Maiki, Sabine Ruß

BIBERACH

Auktion an der Weihnachtsfeier - ein Highlight und dabei gutes tun

2.590 Euro kamen bei der DDS-Weihnachtsauktion für die Kinderhospizarbeit der Caritas Biberach-Saulgau zusammen.

Bei der Weihnachtsfeier von Mitarbeitenden der Firma Boehringer Ingelheim aus der Abteilung Drug Discovery Sciences (DDS) konnten bei einer spannenden Auktion tolle Highlights ersteigert werden. Die einzelnen Teams übertrafen sich mit den Einsätzen: ein Mojito-Abend, eine Tierpatenschaft im Tiergarten Ulm, eine Skiausfahrt bis hin zu einem Krustenbraten und Dinnete aus dem Backhaus mit tollem Service war alles dabei.

Ein voller Erfolg und aus vieler Hinsicht gelungen: Die Auktion sorgte für eine tolle Stimmung bei der Weihnachtsfeier, die ersteigerten Highlights können genossen werden und nebenbei wurde noch durch die Auktionseinnahmen für die Kinderhospizarbeit der Caritas Biberach-Saulgau Gutes getan.

Herzlichen Dank!

Silke Jones
Ambulanter Kinder– und Jugendhospizdienst

v. l.: stellvertretend für die Mitarbeitenden der Firma Boehringer Ingelheim: Sandra Frankenreiter, Tamara Guckelsberger, Annkatrin Müller, Silke Jones (Caritas Biberach-Saulgau Kinderhospizarbeit) und Anna Bantleon (Caritas Biberach-Saulgau Fachleitung Solidarität)

BAD SAUGLAU

Spende der Weihnachtshütte Lampertsweiler

Spende der Weihnachtshütte Lampertsweiler: Bruder-Konrad-Stiftung erhält 1.265 Euro.

Große Freude bei der Spendenübergabe im Caritas-Zentrum Bad Saulgau mit Andrea Hehnle, Leiterin des Caritas-Zentrums Bad Saulgau und Geschäftsführerin der Bruder-Konrad-Stiftung und mit Martin Zimmermann, Organisator von der Lampertsweiler Weihnachtshütte. Der komplette Erlös von der 2. Weihnachtshütte Lampertsweiler vom 03./09./10./16./17. Dezember 2022 kommt dieses Jahr der Bruder-Konrad-Stiftung zugute.
Vielen herzlichen Dank an alle Unterstützer*innen der Weihnachtshütte Lampertsweiler!

Andrea Hehnle
Leiterin Caritas-Zentrum Bad Saulgau
Geschäftsführerin der Bruder-Konrad-Stiftung

v. l.: Andrea Hehnle, Martin Zimmermann

STAFFLANGEN

817 Euro an die Stiftung Kinder in Not Biberach

Adventssammlung der Grundschule Stafflangen bringt stattliches Ergebnis.

Seit vielen Jahren sammeln in der Adventszeit Schüler*innen, Eltern sowie das Lehrerkollegium für die Stiftung „Kinder in Not Biberach". Auch dieses Mal kam wieder ein namhafter Betrag von über 817 Euro zusammen.

Wir danken Rektorin Karolin Ziegler, den Kindern und Eltern sowie dem gesamten Lehrer*innenkollegium sehr für die Unterstützung!

Peter Grundler
Leiter Caritas

v. l.: Peter Grundler, Rektorin Karolin Ziegler

CARITAS BIBERACH-SAULGAU

Viele Jahre im Dienst für die Menschen

Caritas Biberach-Saulgau ehrt langjährige Mitarbeiter*innen und blickt zurück auf herausfordernde Zeiten.

Im Rahmen der diesjährigen Adventsfeier der Caritas Biberach-Saulgau, die nach zwei Jahren pandemiebedingter Pause wieder in einem geselligen Rahmen stattfinden konnte, hielt das Leitungsteam Rückblick und ehrte langjährig Mitarbeitende für ihren Einsatz und ihr Engagement.

Peter Grundler, seit 35 Jahren bei der Caritas, davon 30 als Regionalleiter und somit selbst einer der Jubilare, hielt in seiner Ansprache eine Rückschau auf herausfordernde Zeiten und Problemlagen, mit denen die Dienste der Caritas zurechtkommen mussten. Die Corona-Pandemie, bei der ständig der Spagat zwischen Schutz von Mitarbeitenden und Klienten und der Aufrechterhaltung der Beratungsangebote gemeistert werden musste. Dafür, dass zu jeder Zeit die Türen der Caritas Biberach-Saulgau für Ratsuchende offen bleiben konnten, bedankte sich Grundler bei der gesamten Kollegenschaft im Namen aller hilfe- und ratsuchenden Menschen. Kaum waren die Corona-Schutzmaßnahmen gelockert, wurde unsere Gesellschaft, und damit auch die Caritas, mit den Auswirkungen des Krieges in der Ukraine konfrontiert. Vertriebene standen vor der Tür, mussten untergebracht, erstversorgt, beraten werden. Wieder einmal erwies sich das gute bestehende Netzwerk zwischen Wohlfahrtsverbänden, Verwaltung, Kommunen und Kirchen, die Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamt, als solide Basis zur gelingenden Problembewältigung.

Zusätzlich stemmte die Caritas-Region Biberach-Saulgau eine große interne Veränderung: der Neubau, das „Haus der Caritas" in der Waldseer Straße 24, dessen Bezug bereits erfolgt ist, forderte vor allem vom Fachleiter für Wirtschaft und Finanzen, Wolfgang Högerle, und seinem Team, ein großes Maß an Mehrarbeit.

Wandel aber auch bei der Mitarbeiterschaft: allein im Jahr 2022 wurden 22 neue Kolleg*innen eingestellt, insgesamt sind es derzeit 98 Mitarbeitende. Dies bedeutet Abschied von langjährig Beschäftigten, von denen zahlreiche bei der Feier anwesend waren, und einen stetigen Generationswechsel. Sichtbar wurde dieser dann auch im zweiten Teil der Ansprachen des Leitungsteams, die von Sara Sigg, Fachleiterin Soziale Hilfen und designierte Regionalleiterin ab April 2023, und Anna Bantleon, Fachleiterin Solidarität, vorgenommen wurden. Beide haben in den vergangenen zwei Jahren zur Caritas Biberach-Saulgau gefunden und nahmen die Ehrung der Jubilare vor.

Folgende Mitarbeitende wurden für ihren Einsatz den sie für Menschen in der Region geleistet haben geehrt: Für 40 Jahre: Brigitte Dom und Regina Speer-Leicht; für 35 Jahre: Marianne Traub und Peter Grundler; für 30 Jahre: Sabine Chavillié, Elisabeth Ege-Harouna, Egon Fiderer, Christine Gratz, Andreas Gratz, Sylvia Kohler, Markus Kretz, Magdalena Ruf und Ruth Seethaler; für 25 Jahre: Wolfgang Högerle, Waltraud Riek und Simone Seidel; für 20 Jahre: Christina Angele, Maria Kind, Karin Kolesch und Gudrun Schmid.

Andreas Gratz
Öffentlichkeitsarbeit

Dienstjubilare der Caritas Biberach-Saulgau
v.l.n.r.: Peter Grundler, Magdalena Ruf, Wolfgang Högerle, Brigitte Dom, Elisabeth Ege-Harouna, Christina Angele, Regina Speer-Leicht, Gudrun Schmid, Karin Kolesch, Simone Seidel, Marianne Traub, Markus Kretz, Ruth Seethaler, Christine und Andreas Gratz

Check in

Herzlich willkommen „an Bord“!

Simone Bleichner
Projekt Lernbegleitung
(Eingestiegen: Januar 2022)

Julia Tietze
[U25] Online-Suizidprävention
(Eingestiegen: Januar 2022)

Meike Utz
Projekt Perspektivfinder
(Eingestiegen: Januar 2022)

Helena Kallabis
Psychologische Familien- und Lebensberatung (PFL)
(Eingestiegen: April 2022)

Andrea Müller
Hilfen im Alter | Wohnberatung
(Eingestiegen: April 2022)

Jacquelin Saal
Kirchliche Wohnrauminitiative
(Eingestiegen: April 2022)

Ursula Döbele
Kompetenzzentrum Ehrenamt | Caritas im Lebensraum
(Eingestiegen: Mai 2022)

Helga Binder
Sorgende Gemeinde Hohentengen
(Eingestiegen: Mai 2022)

Olha Felger
Sorgende Gemeinde Hohentengen
(Eingestiegen: Mai 2022)

Theresia Michelberger
Sorgende Gemeinde Hohentengen
(Eingestiegen: Mai 2022)

Janine Brehm
Psychologische Familien- und Lebensberatung (PFL)
(Eingestiegen: Juni 2022)

Anna Bantleon
Fachleitung Solidarität
(Eingestiegen: August 2022)

Mirjam Langer
Gemeindepsychiatrisches Zentrum
(Eingestiegen: September 2022)

Laura Maier
Kirchliche Wohnrauminitiative
(Eingestiegen: September 2022)

Fabienne Miller
Praktikantin Psychologische Familien- und Lebensberatung (PFL)
(Eingestiegen: September 2022)

Vladyslava Rayeva
Praktikantin Gemeindepsychiatrisches Zentrum
(Eingestiegen: September 2022)

Julia-Lara Späth
Gemeindepsychiatrisches Zentrum/FSJ
(Eingestiegen: September 2022)

David Jenisch
Gemeindepsychiatrisches Zentrum
(Eingestiegen: Oktober 2022)

Magdalene Orzol
Psychologische Familien- und Lebensberatung (PFL)
(Eingestiegen: Oktober 2022)

Sonja Hummel
Christliche Patientenvorsorge - „LebensFaden"
(Eingestiegen: November 2022)

Alexandru-Iosif Banyaj
Reinigungskraft
(Eingestiegen: Dezember 2022)

Simon Vjacka
Hausmeister „Haus der Caritas"
(Eingestiegen: Dezember 2022)

Annalena Krämer
Caritas Suchthilfen | Beratungsstelle für Frauen/Frauenschutzhaus
(Eingestiegen: Januar 2023)

Katharina Wiedergrün
Katholische Schwangerschaftsberatungsstelle
(Eingestiegen: Februar 2023)

Annika Dangel
Fachleitung Soziale Hilfen
(Eingestiegen: Februar 2023)

Karin Maiki
Ambulanter Kinder– und Jugendhospizdienst
(Eingestiegen: Februar 2023)

Stefanie Mayer
Psychologische Familien- und Lebensberatung (PFL)
(Eingestiegen: März 2023)

Wir danken den Kolleginnen an dieser Stelle für Ihren Einsatz bei der Caritas Biberach-Saulgau und wünschen Ihnen für Ihren neuen Lebensweg alles Gute und Gottes reichen Segen!

Christine Krug
Psychologische Familien- und Lebensberatung (PFL)
(Ausgeschieden: Februar 2022)

Marion E. Martin
Fachleitung Solidarität
(Ausgeschieden: März 2022)

Diana Schuhmacher
Gemeindepsychiatrisches Zentrum
(Ausgeschieden: März 2022)

Antje Claßen
Ambulanter Kinder– und Jugendhospizdienst
(Ausgeschieden: Juli 2022)

Romy Mehnert
Psychologische Familien- und Lebensberatung (PFL)
(Ausgeschieden: Juli 2022)

Anna-Sophie Holder
Gemeindepsychiatrisches Zentrum/FSJ
(Ausgeschieden: August 2022)

Robert Talaj
Kirchliche Wohnrauminitiative
(Ausgeschieden: September 2022)

Fabienne Miller
Praktikantin Psychologische Familien- und Lebensberatung (PFL)
(Ausgeschieden: Januar 2023)

Laura Maier
Kirchliche Wohnrauminitiative
(Ausgeschieden: März 2023)

Laura Winkler
[U25] Online-Suizidprävention
(Ausgeschieden: März 2023)

Olga Felger
Sorgende Gemeinde Hohentengen
(Ausgeschieden: März 2023)

Neues Leitungsteam der Caritas Biberach-Saulgau
v. l.: Wolfgang Högerle (Fachleiter Wirtschaft und Finanzen, Annika Dangel (Fachleiterin Soziale Hilfen), Anna Bantleon (Fachleiterin Solidarität), Sara Sigg (Leiterin der Caritas Biberach-Saulgau)

Grundsteinplatte im „Haus der Caritas" gesetzt am 1.10.2022

Erläuterungen zur Bildergalerie „Augenblicke", Rückseite: **1.:** Beten für den Frieden auf dem Marktplatz in Biberach nach einem Jahr Krieg; (v.l.:) Andreas Gratz (Migrationsdienst), Erster Bürgermeister Miller, Ev. Dekan Krack, Kath. Dekan Ruf, Pastor Björn Ehrhardt (EFG), Sofia Denysenko und Liudmilla Naumchyk (Ukraine). **2.:** Singen für den Frieden: OB Norbert Zeidler und Andreas Gratz am 27.2.2022 auf dem Biberacher Marktplatz. **3.:** Mitnahme-Tisch im „Alfons-Auer-Haus" während der Umzugszeit der Caritas. **4.:** Umzug ins neue „Haus der Caritas", Dezember 2023. **5.:** Mit ihrem wichtigsten Hab und Gut: Geflüchtete Ukrainerin im Hof des „Alfons-Auer-Hauses" in der ersten Kriegswoche. **6.:** Friedenskerze in der „Herz-Jesu-Kapelle" in Ochsenhausen; Ob ihr Licht ausreicht bis zum Ende der Krieges? **7.:** Sommerausflug der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen der [U25] Online-Suizidprävention. **8.:** Ausflug der Interkulturellen Müttergruppe ins Museumsdorf Kürnbach. **9.:** Singen für den Frieden; Ukrainische Mütter mit ihren Kindern beim Interkulturellen Markt in Biberach. **10.:** „Wunderwerker-innen besichtigen ihre neuen Räume im „Haus der Caritas". **11.:** Musik verbindet; ÖMA-Band beim Biberacher Musikfrühling 2022. **12.:** Prominenter Besuch; Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir bekommt am Info-Stand der ÖMA ein Plakat einer Veranstaltung überreicht, bei der er vor 30 Jahren als Redner aufgetreten ist. **13.:** Wilder Besuch; „Wenkl Fratza" der Narrenzunft Oberstadion überreichen eine Spende für den Kinder- und Jugendhospizdienst. **14.:** Beim Hospiz-und Palliativtag 2022 in der Gigelberghalle in Biberach. **15.:** Regionalleiter Peter Grundler bei der Einweihung des „Haus der Caritas", Waldseer Straße 24, Biberach, in der Tiefgarage.

Augenblicke

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

Bildbeschreibungen auf Seite 27